

schiene Beitrag von Krzysztof Ożóg zeigt (*Rex illiteratus est quasi asinus coronatus*, in: *Aetas media, aetas moderna*, Warszawa 2000, S. 699–712). Das Gliederungsschema des Bandes unterteilt in „lateinisches Schrifttum“ und „volkssprachiges Schrifttum im Umkreis der Universitäten“, wobei sich bei letzterem Punkt schnell herausstellt, daß die Dichotomie eine künstliche ist; der Reiz liegt eher umgekehrt darin, daß die entsprechenden Texte eines Matthäus von Krakau (Dietrich SCHMIDTKE, *Pastoraltheologische Texte des Matthäus von Krakau* [S. 178–196]), mit erstaunlicher Ignoranz gegenüber der polnischen Forschung, oder Peter von Uničov (Václav BOK / Freimut LÖSER, *Der Widerruf des Peter von Uničov vor der Prager Universitätsgemeinde* [1417] [S. 231–250]), nicht nur lateinisch überliefert sind, und die Predigten im Umfeld von Universität und Hof in Heidelberg (Christoph ROTH, *Universität und Hof in Heidelberg um 1420* [S. 197–229]), ohnehin auf Latein und Deutsch vorliegen – also gerade die Mehrsprachigkeit den Kern des Problems ausmacht. Der vom Mithg. Fritz Peter KNAPP als Einführung formulierte „Fragenkatalog“ (S. IX–XXIX) läßt dafür keine Sensibilität erkennen. Anschaulich werden in den Einzelbeiträgen manche Beziehungslinien zwischen den Universitäten, deren Charakteristikum darin besteht, daß sie von einzelnen Gelehrten gezogen wurden: Konrad von Soltau wirkt zwischen Prag und Heidelberg (Jana NECHUTOVÁ, *Konrad von Soltau: ‚Lectura super caput Firmiter‘* [S. 3–19]); Heinrich von Langenstein, Heinrich Totting von Oyta, Konrad von Ebrach, Matthäus von Krakau, Konrad Koler von Soest, Johannes von Frankfurt und Johannes Nider idealtypisch zwischen allen drei Orten (Matthias NUDING, *Geschäft und Moral: Schriften ‚De contractibus‘ an mittel-europäischen Universitäten im späten 14. und frühen 15. Jahrhundert* [S. 40–62]). In diesen (mindestens) trilateralen Kontext gehören auch die Bruchstücke, die Fritz Peter KNAPP, *Liebeslieder im Universitätsmilieu* (S. 268–271), zusammengestellt hat. Signifikant nicht für eine Universität, sondern für einen Diskurs ist die tschechischsprachige Satire „Viklefice“ (Alfred THOMAS, *‚Die Wyclifsche‘. Frauen in der Hussitenbewegung* [S. 251–267]), – der als Pendant im übrigen ein zeitgleiches pro-wyklifitisches Schmählid auf Polnisch, entstanden im Krakauer Universitätsmilieu und vielleicht aus der Feder des Andreas Galka von Dobszyno, entsprechen würde. Ein Personenregister weist die im Band erwähnten historischen und Forscherpersönlichkeiten nach.

Thomas Wunsch

Kerstin HAJDU, *Pachomios Calogerus und die Griechischkenntnisse des Johannes de Ragusio*. Addendum, *Byzantinische Zs.* 95 (2002) S. 69–71, bezweifelt tiefere Griechischkenntnisse des zwischenzeitig als Konzilslegaten nach Konstantinopel abgesandten, aus Ragusa stammenden führenden Basler Konzilstheologen Johannes Stojkovic. R. P.

Klaus WRIEDT, *Schule und Universität. Bildungsverhältnisse in norddeutschen Städten des Spätmittelalters*. *Gesammelte Aufsätze (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 23)* Leiden u. a. 2005, Brill, IX u. 267 S., ISBN 90-04-14687-3, EUR 110 bzw. USD 149. – 11 zwischen 1975 und 2003 erschienene Aufsätze zum Schulwesen, zu den Bildungsverhältnissen und zu Universitäten im Bereich der Hansestädte sind hier zu einem thematisch